

Düsseldorfer
Fachstelle für
Suchtvorbeugung

Jahresbericht 2015

In gemeinsamer Trägerschaft von:

Diakonie 

Düsseldorfer
Drogenhilfe e. V.



Jahresbericht Suchtvorbeugung

DIAKONIE DÜSSELDORF

Suchtberatungs- und Therapiezentrum

Fachambulanz und Tagesklinik

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Langerstr. 2

40233 Düsseldorf

Renate Icking

Telefon: 0211 7353 267

Fax: 0211 7353 555

Email: renate.icking@diakonie-duesseldorf.de

Internet: www.diakonie-duesseldorf.de

DÜSSELDORFER DROGENHILFE e. V.

Drogenberatungsstelle

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Erkrather Str. 18

40233 Düsseldorf

Doris Heckmann-Jones

Telefon: 0211 301446 526

Fax: 0211 301446 201

Email: Doris.Heckmann-Jones@drogenhilfe.eu

Internet: www.drogenhilfe.eu

Jahresbericht Suchtvorbeugung

Inhalt	Seite
1 Düsseldorf Fachstelle für Suchtvorbeugung	4
1.1 Arbeitsschwerpunkte	4
2 Elementarbereich	5
2.1 Seminar Tagespflege	5
2.2 Spielzeugfreier Kindergarten	5
3 Weiterführende und berufsbildende Schulen	7
3.1 Aktionstag Gesunde Schule	7
3.2 Cannabis als Unterrichtsthema	8
3.3 LoQ – Leben ohne Qualm	9
3.4 Adventskalenderaktion Familiengeheimnisse	9
4 Außerschulische Jugendarbeit	10
4.1 Teambasisschulungen in Jugendfreizeiteinrichtungen	10
4.2 Peerprojekt „Standfest“ - Dein Wille gegen Promille	10
4.3 Hip-Hop-Workshop	11
5 Weitere Veranstaltungen	12
5.1 Problematischer Computergebrauch	12
5.2 MOVE – Motivierende Kurzintervention	12
5.3 Neue psychoaktive Substanzen	13
6 Neues aus der Fachstelle	13
7 Statistik	13
7.1 Diakonie Düsseldorf	14
7.2 Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.	15
8 Anhang	16

Jahresbericht Suchtvorbeugung

I Düsseldorf Fachstelle für Suchtvorbeugung

Das Konzept der Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung wurde Anfang der 1990er Jahre vom Land Nordrhein-Westfalen mitinitiiert. Alle landesweiten Fachstellen sind mit mindestens zwei Vollzeitstellen ausgestattet. Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. und Diakonie Düsseldorf gründeten 1994 in gemeinsamer Trägerschaft die Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung. Die beiden Träger beschäftigen jeweils eine Fachkraft mit einer Vollzeitstelle. Bei der Drogenhilfe sind Frau Doris Heckmann-Jones, Diplom Sozialpädagogin, für die Suchtvorbeugung zuständig, bei der Diakonie Frau Renate Icking, Diplom Pädagogin.

Im Zuge der Weiterentwicklung des kommunalen Suchthilfekonzeptes der Landeshauptstadt Düsseldorf, bewilligte der Ausschuss für Gesundheit und Soziales (AGS) im Juni 2015 zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau der Suchtvorbeugung. Mit diesen Mitteln konnte im November 2015 Frau Kristina Bauer, BA Soziale Arbeit, als Präventionsfachkraft in Teilzeit beim Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. eingestellt werden.

I.1 Arbeitsschwerpunkte

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehören Informationsveranstaltungen, Schulungen und fachliche Beratung von Multiplikatoren sowie Veranstaltungen für Eltern und Jugendliche.

Ein Ziel der Suchtvorbeugung ist es, Kinder und Jugendliche möglichst frühzeitig in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen zu fördern und in ihrer Eigenverantwortlichkeit zu stärken. Suchtvorbeugung muss anhaltend und als Prozess erfolgen. Um das zu erreichen, ist es wichtig, das familiäre und soziale Umfeld mit einzubeziehen.

Die Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung sieht es deshalb als wichtige Aufgabe an, Personen, die mit der Primärzielgruppe Kinder und Jugendliche befasst sind, fortzubilden und zu schulen. Sie zu befähigen, suchtpreventive Konzepte eigenständig in ihre Arbeit und ihren Erziehungsalltag zu integrieren, ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Darüber hinaus ist die Fachstelle mit Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der schulischen Suchtprävention und Jugendarbeit tätig.

Für Jugendliche mit riskantem Substanzkonsum gibt es bei beiden Trägern weitergehende Beratungsangebote.

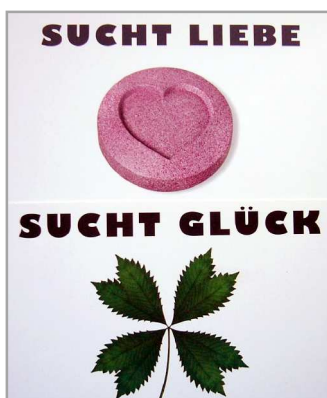
Statistische Daten zu den durchgeführten Maßnahmen im Jahr 2015 sind im Kapitel 7 aufgeführt. Nachfolgend werden einige ausgewählte Präventionsveranstaltungen aus 2015 vorgestellt.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

2 Elementarbereich

2.1 Seminar Tagespflege

„Gesundheit und Resilienzförderung im frühen Kindesalter - Ein Thema für die Suchtvorbeugung in der Frühpädagogik“ lautete die Fortbildung, die die Präventionsfachkraft des Düsseldorfer Drogenhilfe e.V. zum wiederholten Mal in Kooperation mit dem ASG-Bildungsforum für die Tagespflege durchführte.



Vermittelt wurden Grundkenntnisse zur Suchtentwicklung, Ursachen und Risikofaktoren. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit Genuss- und Suchtmitteln im Alltag von Kindern und Erwachsenen und reflektierten ihre eigene Haltung dazu.

Nach dem Modell der Salutogenese von Aaron Antonovsky ging das Seminar der Frage nach, wie Gesundheit entsteht, und welche Schutzfaktoren der Entwicklung von Suchtmittelmissbrauch entgegenwirken. Die Präventionsfachkraft stellte Erkenntnisse aus der Sucht- und Resilienzforschung vor. Anhand ausgewählter Resilienzfaktoren erarbeiteten

die Teilnehmenden, wie sie diese in ihrer erzieherischen Arbeit bei Kinder erkennen und fördern können. Die Fortbildung umfasste insgesamt sechs Stunden und fand an zwei Vormittagen statt.

2.2 Spielzeugfreier Kindergarten

Der Spielzeugfreie Kindergarten ist ein auf seine Wirksamkeit hin überprüfetes Projekt zur Suchtvorbeugung im Elementarbereich. Im Berichtszeitraum haben parallel drei Kindertagesstätten in Düsseldorf das Projekt durchgeführt, welches aus drei Phasen besteht.

Die Vorbereitungsphase

In dieser Phase lernen sowohl die *Erzieherinnen* (Teamschulung) als auch die *Eltern* (Elternabend) das Konzept kennen. In allen drei Kindertagesstätten haben im Jahr 2015 entsprechend vorbereitende Schulungen zum Thema Sucht und Suchtvorbeugung stattgefunden. Erzieherinnen und Eltern wurden umfassend über das Projektkonzept durch die Fachkraft der Diakonie Düsseldorf informiert.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

Die Umsetzungsphase

Gemeinsam mit den Kindern wird das gesamte handelsübliche Spielzeug in der Kindertagesstätte weggeräumt. Die spielzeugfreie Zeit dauert drei Monate.

Spielzeugfreier Kindergarten heißt nicht, dass in dieser Zeit nicht gespielt werden darf oder kann. Was den Kindern in dieser Zeit zur Verfügung steht, wenn sie es benötigen sind: Materialien zum Basteln und zum Bauen (Pappe, Kartons, Stifte, Scheren, Werkzeuge, Naturmaterialien wie Steine, Äste, Blätter).

Die ErzieherInnen haben in dieser Zeit die Aufgabe, sich in der Anleitung von Spielen und Angeboten zurückzunehmen und unterstützend das aufzugreifen, was die Kinder entwickeln. Eine wertschätzende Beobachtung und die Dokumentation der jeweiligen Entwicklungsschritte haben einen besonderen Stellenwert in dieser Zeit.

Der *Spielzeugfreie Kindergarten* bietet Kindern neue Möglichkeiten der Tagesstrukturierung und der Orientierung in der Gruppe. Das Projekt lädt zur kreativen Gestaltung und zur Entwicklung *alternativer Spiele* ein.

Hierdurch können sich Kinder in neuen Rollen erleben und ihre persönlichen Kompetenzen erweitern. In bereits durchgeführten Projekten hat sich gezeigt, dass sich in dieser Zeit besonders das Kommunikations- und Sprachverhalten der Kinder positiv entwickelt. In dieser Zeit sind die Kinder viel stärker gefordert, sich aktiv mit sich und der Gruppe auseinanderzusetzen, da es weder Ablenkungsmöglichkeiten durch vorhandene Spielmaterialien gibt, noch Anregungen durch die Erzieherinnen. Kinder lernen sowohl ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, als auch Phasen der Langeweile auszuhalten und zu überbrücken. Damit erwerben sie *Kompetenzen (Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Bedürfnisaufschub leisten, Frustrationstoleranz, Kreativität, Gemeinschaftssinn, hohe Eigeninitiative)*, die als Schutzfaktoren im Sinne der Suchtvorbeugung gelten.

In der Umsetzungsphase wurden die Teams von der Fachkraft der Diakonie begleitet, Zwischenauswertungen vorgenommen und Fragen zum weiteren Projektverlauf geklärt.

Nach drei Monaten wird mit den Kindern gemeinsam entschieden, welches Spielzeug wieder im Kindergarten Einzug hält. Erfahrungen haben gezeigt, dass weniger gewünscht wird als vor der spielzeugfreien Zeit.

Die Nachbereitungsphase

In dieser Phase findet die Abschlussauswertung des Projektes statt. Sowohl die Erzieherinnen als auch die Eltern tauschen sich über die Verhaltensänderungen der Kinder aus. Dies geschieht auf Grundlage der Bildungsdokumentation für jedes Kind während der spielzeugfreien Zeit. Begleitet wurde diese Phase ebenfalls von der Fachkraft der Diakonie Düsseldorf. Zwei der drei Kindertagesstätten haben das Thema Suchtvorbeugung nach Projektabschluss in ihrer Konzeption als Schwerpunkt verankert und sich entschlossen das Projekt zukünftig regelmäßig alle drei Jahre zu wiederholen. Somit erlebt jedes Kind dieses Projekt einmal während seiner Kindertagesstättenzeit.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

3 Weiterführende und berufsbildende Schulen

Im Rahmen von Projektwochen und Unterrichtsreihen zur Suchtvorbeugung an weiterführenden und berufsbildenden Schulen beteiligten sich die Fachstellenmitarbeiterinnen an deren Umsetzung und führten ausgewählte Einheiten eigenständig durch. Dazu gehörte im Vorfeld auch die Beratung von Lehrkräften in der Planungsphase. Im Wesentlichen ging es um Tabak, Alkohol und Cannabis, aber auch problematischer Computergebrauch und das Glücksspiel wurden thematisiert. Einige Schulen boten als festen Bestandteil von Projektwochen Elternabende an, bei denen die Mitarbeiterinnen der Fachstelle referierten.

Mit den meisten Schulen, mit denen wir 2015 Kontakt hatten, besteht eine schon länger währende Zusammenarbeit über mehrere Jahre. Allerdings wandten sich in 2015 auch Schulen an uns, mit denen wir bislang keinen oder wenig Kontakt hatte. Vielfach hatten Lehrerinnen und Lehrer den Verantwortungsbereich Gesundheit und Suchtvorbeugung in ihrer Schule neu übernommen. In Präventionsberatungsgesprächen mit den zuständigen Lehrkräften und Schulsozialarbeitern standen deshalb auch die konzeptionelle Überarbeitung und Neugestaltung der schulischen Suchtvorbeugung im Mittelpunkt. Einige Schulen verabschiedeten sich von der zeitlich begrenzten Projektwoche in einem bestimmten Jahrgang, hin zu einem altersgemäßen, in mehreren Jahrgängen ansetzenden und kontinuierlich aufbauenden Konzept. Das halten wir für sehr begrüßenswert, denn kontinuierliche, längerfristige und altersentsprechende Suchtprävention ist erwiesenermaßen effektiver als kurzfristig angelegte.

3.1 Aktionstag Gesunde Schule

Der Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. beteiligte sich in Folge wieder zusammen mit vielen anderen Akteuren am „Aktionstag Gesunde Schule“ des Elly-Heuss-Knapp Berufskollegs. Der Informationsstand war sehr gut besucht. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den beiden Gesprächsrunden „Talk about it! - Cannabis, Pep & Co“ war, wie bereits im Vorjahr, so groß, dass wir spontan zwei zusätzliche Gesprächsrunden anboten.



Jahresbericht Suchtvorbeugung

3.2 Cannabis als Unterrichtsthema

Die meisten Schulen greifen das Thema Sucht und Suchtvorbeugung als Schwerpunkt in Form von Unterrichtsreihen oder Projektwochen in den siebten, teilweise in den achten Klassen auf. In den Jahrgängen neun und zehn wird diese Thematik meistens gar nicht mehr, oder nur bei akuten Vorkommnissen im Zusammenhang mit Cannabiskonsum von Schülern behandelt. Statistisch gesehen findet der erste Konsum von Cannabis durchschnittlich mit 16 Jahren statt. Nach unseren Erfahrungen treffen wir in den Klassen neun und zehn auf erste mit Cannabis erfahrene Jugendliche.

Auf Initiative der Präventionsfachkraft des Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. sowie durch Nachfragen von Schulen selbst, konnten in den letzten drei Jahren in den neunten Klassen vermehrt Veranstaltungen zu Cannabis durchgeführt werden. Das hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, weil sich Jugendliche in diesem Alter damit beschäftigen, sei es über das Internet, durch Beobachtungen in ihrem Lebensumfeld und Hörensagen oder durch eigene erste Konsumerfahrungen.

Die Rückmeldungen der Schüler, die wir nach jeder Veranstaltung abfragen, unterstützen dieses Vorgehen. Sie sind sehr interessiert, über Cannabis und andere illegale Suchtmittel zu sprechen und finden es wichtig, dass Schule dieses Angebot vorhält. Da die Veranstaltungen ohne Lehrkräfte stattfinden, erzählen die Schüler offener über ihre Beobachtungen und Erfahrungen. Oftmals haben sie eine Vielfalt an Informationen aus dem Internet, die sie nicht richtig einordnen können. Als mit einer der wichtigsten Erfahrungen benennen die Jugendlichen, dass sie zum ersten Mal mit einer erwachsenen Person „ganz normal“ und „ohne sofortige Warnung und erhobenen Zeigefinger über Drogen sprechen konnten“.

Cannabis wird weiterhin ein wichtiges Thema bleiben, zumal wir aus den Kommentaren der Schüler entnehmen, dass es sowohl diejenigen in ihrer Haltung stärkt, die ohnehin nicht an der Droge interessiert sind, sowie auch diejenigen zum Nachdenken bringt, die bereits konsumieren oder zumindest eine Bereitschaft dazu mitbringen. Nach den Veranstaltungen wenden sich zudem immer wieder einzelne Schüler mit Fragen an uns.

Cannabis, Partydrogen und Legal Highs sind Themen, die wir ebenso regelmäßig mit Eingangsklassen in einigen Berufskollegs, mit denen wir in den letzten Jahren regelmäßig zusammenarbeiten, thematisieren. Hier treffen wir u. a. auf Jugendliche und junge Erwachsene, die häufiger oder schon über einen längeren Zeitraum konsumieren. Die Rückmeldungen der Schüler decken sich mit den oben beschriebenen. Manche suchen zu einem späteren Zeitpunkt die Drogenberatungsstelle auf. Die Präventionsfachkräfte nehmen hiermit eine wichtige Mittlerrolle ein.

Wie in den Vorjahren wandten sich 2015 Lehrerinnen und Lehrer um Rat und Unterstützung an die Fachstelle, die aktuell mit Cannabiskonsum von Schülern und damit verbundenen Auswirkungen in der Schule konfrontiert waren. Je nach Situation fanden neben der Beratung von Lehrkräften auch zusätzlich Unterrichtsbesuche durch die Fachstellenmitarbeiterinnen statt. Die Schulen vermittelten betroffene Schüler und Eltern in die Drogenberatungsstelle.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

3.3 LoQ – Leben ohne Qualm

Die Landesinitiative NRW „LoQ - Leben ohne Qualm“ fördert das Nichtrauchen und richtet sich schwerpunktmäßig an 10- bis 13-Jährige. Mit Unterstützung der Landeskoordinationsstelle der Suchtvorbeugung NRW - Ginko Stiftung“- organisierte die Fach-



stelle für Suchtvorbeugung an drei weiterführenden Schulen in Düsseldorf den LoQ-Parcours und beteiligte sich an dessen Durchführung.

Der Parcours bestand aus sechs Stationen, an denen die Schüler Aufgaben lösen mussten. Neben informativen Elementen konnten sie z. B. mit einem „Atemtrainer“ ihr Atemvolumen einschätzen, sich an der „Coolstation“ mit einem Pulsmesser in einen ent-

spannten Zustand bringen oder bei der Schadstoffzigarette im Tabak enthaltene Zusatzstoffe zuordnen, die auch in anderen Gebrauchsmaterialien im Alltag enthalten sind. An jeder Schule durchliefen jeweils drei Klassen den Parcours. Dieses interaktive Lernen kam bei den Jugendlichen sehr gut an.

3.4 Adventskalenderaktion Familiengeheimnisse

Gemeinsam mit anderen Düsseldorfer Einrichtungen, die sich an Kinder und Jugendliche richten, beteiligten sich die Fachstellenmitarbeiterinnen des Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. wieder an der diesjährigen „Adventskalenderaktion Familiengeheimnisse“ des Caritasverbandes, Fachstelle Beratung, Therapie und Suchtprävention. Das Projekt richtet sich in der Vorweihnachtszeit an Schülerinnen und Schüler aus achten Klassen und thematisiert insbesondere die Situation von Kindern, die mit suchtblasteten oder psychisch kranken Eltern leben.

Seinen Abschluss fand das Projekt mit dem sog. „Weihnachtsmarkt“ im zeTT. Verbunden mit einer kleinen Aktion stellten sich die beteiligten Einrichtungen vor.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

Die Drogenhilfe hat sich in diesem Jahr für das Thema „Umgang mit Stress“ entschieden. Die Jugendlichen erzählten, was ihnen im Alltag Stress bereitet und wie sie damit umgehen.

Mädchen und Jungs hatten die Möglichkeit, ihren eigenen Stressball herzustellen, den sie immer bei sich tragen und bei Bedarf zum Stressabbau nutzen können.



4 Außerschulische Jugendarbeit

4.1 Teambasissschulungen in Jugendfreizeiteinrichtungen

Mehrere Träger der Düsseldorfer Suchtkrankenhilfe, die in der Suchtvorbeugung tätig sind, haben im Jahr 2014 in verschiedenen Jugendfreizeiteinrichtungen Teambasissschulungen durchgeführt, wovon die Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung in sieben Jugendfreizeiteinrichtungen tätig war. Themenschwerpunkte und Vorgehensweisen wurden im Jahresbericht 2014 bereits ausführlich beschrieben.

Eine Gesamtauswertung der Schulungen hat im Jahr 2015 mit allen Beteiligten, unter Federführung der Abteilung Jugendförderung des Düsseldorfer Jugendamtes stattgefunden. Die Schulungen wurden positiv bewertet. Insgesamt bestand Einigkeit darüber, dass die Teambasissschulungen fortgesetzt werden. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden zukünftig konzeptionelle Anpassungen des Schulungskonzeptes erfolgen.

4.2 Peerprojekt „Standfest – Dein Wille gegen Promille

Diakonie Düsseldorf setzte die Arbeit des 2009 entwickelten Suchtvorbeugungsprojektes „Standfest – dein Wille gegen Promille“ fort. Dabei handelt es sich um ein Alkoholpräventionsprojekt für Jugendliche von 12 bis 17 Jahren im Freizeit- und Veranstaltungsbereich in Düsseldorf. Standfest ist ein Peer to Peer Projekt, das bedeutet, junge

Jahresbericht Suchtvorbeugung

Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren sprechen auf Veranstaltungen in Düsseldorf die Zielgruppe der 12 bis 17 jährigen an und klären sie über die Risiken von Alkoholkonsum im Jugendalter auf.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 1931 Jugendliche auf 47 Veranstaltungen erreicht.

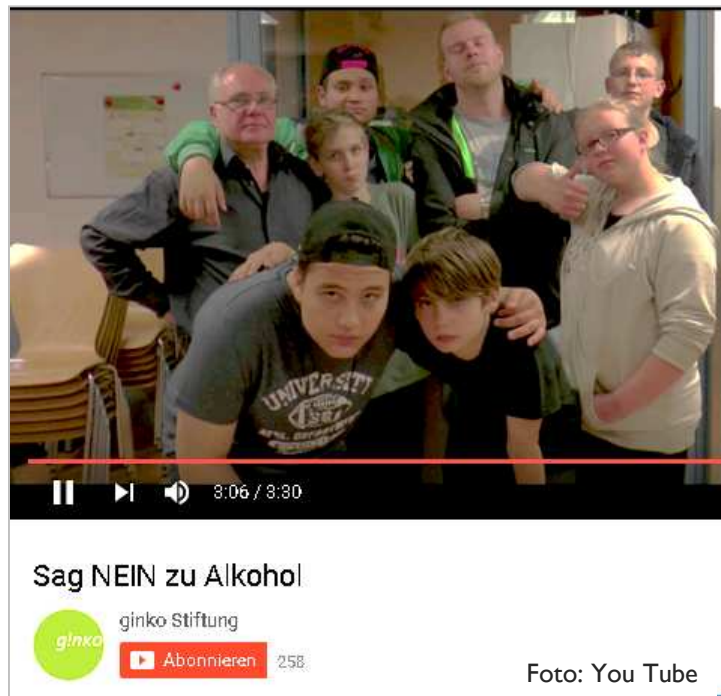
4.3 Hip-Hop Workshop

Für einen HipHop-Workshop im Rahmen der NRW Landeskampagne "Sucht hat immer eine Geschichte" konnte die Präventionsfachkraft des Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. die AWO Jugendfreizeiteinrichtung Düsseldorf-Unterbilk gewinnen.

Die "Nocaholics" haben ihren Rap-Song „Sag nein zu Alkohol“ getextet und aufgenommen. Professionelle Unterstützung erhielten sie dabei von Ali und Konny von den PottPoeten.

Damit nicht genug, verarbeiteten sie die Geschichte anschließend noch in einem Musikvideo, das im Dezember auf dem You Tube Kanal der Landeskampagne veröffentlicht wurde.

Im Oktober präsentierte die Einrichtung gemeinsam mit der Düsseldorfer Drogenhilfe und anderen beteiligten Kooperationspartnern den Eltern und jugendlichen Besuchern der Einrichtung das Video. Das Projekt entstand in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung NRW "Ginko Stiftung".



Lied: <http://www.suchtgeschichte.nrw.de/youth/hiphopworkshop/archiv/index.php>

Musikvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=sy31RNfHPPo>

Text s. Anhang

Jahresbericht Suchtvorbeugung

5 Weitere Veranstaltungen

5.1 Problematischer Computergebrauch

Im Berichtszeitraum hat die Fachstelle der Diakonie insgesamt drei Unterrichtseinheiten im Rahmen von Projektwochen an weiterführenden Schulen und drei Informationsveranstaltungen für Interessierte (Eltern und Bezugspersonen) durchgeführt.

Folgende Aspekte im Umgang mit PC, Lap -Top oder Smart Phone wurden dabei besonders herausgestellt:

- Unterscheidung: Gamen, Chatten und Surfen
- Unterscheidung zwischen funktionalem, dysfunktionalem und pathologische Computergebrauch
- Vorstellung von Inhalten virtueller Welten
- Angrenzung pädagogischer Maßnahmen zum Erwerb von Medienkompetenz von den Bereichen Beratung und Behandlung klinisch relevanter Formen des pathologischen PC-Gebrauchs.

5.2 MOVE – Motivierende Kurzintervention

Im vierten Jahr in Folge führten die beiden Fachstellenmitarbeiterinnen der Diakonie und des Düsseldorfer Drogenhilfe e.V. in Kooperation mit dem Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Abteilung Jugendförderung, die dreitägige Fortbildung „MOVE-Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ durch. Sie ist ein Instrument der selektiven und indizierten Suchtprävention mit dem Ziel, eine Veränderungsbereitschaft bei Jugendlichen hinsichtlich ihres Suchtmittelkonsums zu fördern, hin zu einer Reduktion oder der Einstellung des Konsums. Die Teilnehmenden arbeiteten in Jugendfreizeiteinrichtungen und in der Schulsozialarbeit.

MOVE wird in Nordrhein-Westfalen gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter und koordiniert und begleitet durch die Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung Nordrhein-Westfalen Ginko Stiftung.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

5.3 Neue psychoaktive Substanzen

„Update – neue Trends und neue Drogen“ hieß der Vortrag, den die Fachstellenmitarbeiterin des Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. im Rahmen der Vortragsreihe „Seelische Gesundheit“ in der Volkshochschule hielt. Sie informierte über neue psychoaktive Substanzen, auch bekannt unter der Bezeichnung „Legal Highs“. Die Vortragsreihe ist eine Initiative der Suchtkoordination des Gesundheitsamtes in Kooperation mit der Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf.

6 Neues aus der Fachstelle

Das kommunale Suchthilfekonzept der Stadt Düsseldorf weist in seinen Empfehlungen für die nächsten Jahre u. a. den Ausbau der Suchtvorbeugung, einheitliche Konzepte sowie ein abgestimmtes Handeln der in der Suchtvorbeugung tätigen Träger aus. Diakonie Düsseldorf e. V., Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. und Caritasverband Düsseldorf e. V. haben daraufhin dem Ausschuss Gesundheit und Soziales (ASG) vorgeschlagen, eine trägerübergreifende Fachstelle für Suchtvorbeugung zu schaffen, die der Ausschuss im Juni 2015 genehmigte. Die Fachstelle soll zukünftig in eigenen Räumlichkeiten untergebracht werden, in denen die Präventionsfachkräfte der drei Träger unter einem Dach zusammenarbeiten.

Zusätzlich stellte die Stadt den Trägern Finanzmittel für den Ausbau der Suchtvorbeugung zur Verfügung. Der Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. konnte damit eine zusätzliche Teilzeitstelle im November schaffen. Eine weitere Fachkraft in Teilzeit wird bei der Diakonie Düsseldorf eingestellt werden.

7 Statistik

In den folgenden Tabellen sind die von der Fachstelle für Suchtvorbeugung im Berichtszeitraum 2015 durchgeführten Veranstaltungen nach Trägern getrennt dargestellt.

Bei der „Gesamtzahl der erreichten Personen“ sind „Großveranstaltungen“ nicht berücksichtigt, weil dafür i. d. R. keine genauen Personenzahlen erhoben werden können und im Auswertungsmodul des Dokumentationssystems für diese Art der Veranstaltung keine Personenzahlen erfasst werden. Zu Großveranstaltungen zählen z. B. Gesundheitstage an Berufskollegs, öffentliche Veranstaltungen in der Stadt wie die „Aktionswoche Alkohol“, Stadtteilstadt oder andere, für ein größeres Publikum gestaltete offene Veranstaltungen.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

7.1 Diakonie Düsseldorf

Bereiche		Art der Veranstaltung und Zielgruppen	
Elementarbereich:	8	3	Schulungen mit Eltern 3 Informationsveranstaltung mit Multiplikatoren 2 Schulung mit Multiplikatoren
Weiterführende Schulen:	48	6	Informationsveranstaltungen mit Eltern 3 Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren 11 Informationsveranstaltungen mit Schülern 28 Projekte mit Schülern
Berufsbildende Schulen:	6	6	Informationsveranstaltung mit Schülern
Außerschulische Jugendarbeit:	10	4	Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren 6 Schulungen mit Multiplikatoren
Betrieblicher Bereich:	14	7	Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren 7 Schulungen mit Multiplikatoren
Verbände, Vereine, Kirchengemeinden:	31	17	Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren 14 Schulungen mit Multiplikator/innen
Medizinischer Bereich:	1	1	Schulung mit Multiplikatoren
Sonstige:	4	3	Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren 1 Großveranstaltungen
„Standfest“:	47	47	Mitmachaktionen „Peer To Peer“
Gesamt:	169		Veranstaltungen (ohne Gremien, Arbeitsgruppen)

Gesamtzahl der erreichten Personen: **3.247**

Multiplikatoren: 511

Kinder/Jugendliche: 2.535 (davon 1931 mit „Standfest“)

Eltern: 201

Von den oben aufgeführten Maßnahmen wurden **85** im Rahmen der 1,0 VB der Fachstelle für Suchtvorbeugung erbracht. Die restlichen sind weitere suchtvorbeugende Angebote der Fachambulanz, die mit zusätzlichem Personal geleistet wurden. Detaillierte Informationen dazu sind im Jahresbericht der Fachambulanz zu finden.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

7.2 Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.

Bereiche		Art der Veranstaltung und Zielgruppen	
Elementarbereich:	2	2	Schulungen für die Tagespflege
Weiterführende Schulen:	51	2 12 25 7 2	Informationsveranstaltungen mit Eltern Informationsveranstaltungen mit Schülern Projekte mit Schülern Schulungen mit Multiplikatoren Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren
Berufsbildende Schulen:	15	12 1 1 1	Informationsveranstaltungen mit Schülern Informationsveranstaltungen mit „Sonstige“ Schulung mit Multiplikatoren Großveranstaltung mit Schülern
Außerschulische Jugendarbeit:	12	1 2 8 1	Informationsveranstaltung mit Jugendlichen Projekte mit Jugendlichen Schulungen mit Multiplikatoren Informationsveranstaltung mit Multiplikatoren
Betrieblicher Bereich:	5	5	Informationsveranstaltungen mit Auszubildenden
Sonstige:	1	1	Informationsveranstaltungen mit „Sonstige“
Gremien:	3	3	AG Prophylaxe NRW (Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung in NRW)
Gesamt:	86		Veranstaltungen (ohne Gremien, Arbeitsgruppen)

Gesamtzahl der erreichten Personen: **1.273**

Multiplikatoren: 183

Kinder/Jugendliche: 913

Eltern: 149

Sonstige: 28

Die oben aufgeführten Maßnahmen wurden durch 1.0 VB der Fachstelle für Suchtvorbeugung erbracht.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

8 Anhang

Angebote der Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung

Angebote für Multiplikatoren und Eltern

Informationsveranstaltungen

Die Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Informationsveranstaltungen für Multiplikatoren und Eltern zu folgende Themen an:

- Funktionen des Suchtmittelkonsums im Jugendalter,
- Ursachen und Entstehungsbedingungen von Sucht,
- Wirkung von Substanzen, Risiken des Konsums,
- Rechtliche Aspekte des Substanzgebrauchs,
- Suchtvorbeugung und Umgang mit konsumierenden Jugendlichen
- Hilfesysteme der Suchtkrankenhilfe.

Seminare und Fortbildungen

In den Seminaren für Multiplikatoren und Eltern wird das Wissen zu Sucht und Suchtvorbeugung inhaltlich vertieft. Ein wesentliches Element ist die Reflexion eigener Konsummuster. Es werden Schutz- und Risikofaktoren im Hinblick auf süchtiges Verhalten vorgestellt und erfahren. Die Erarbeitung verschiedener suchtpreventiver Handlungsstrategien sowie ein angemessener Umgang mit Jugendlichen, die Suchtmittel konsumieren, werden angestrebt.

Teamberatungen

Diese Veranstaltungsform ist eine Schulung, die sich speziell an die Zielgruppe geschlossener Teams (Schulkollegien, Beschäftigte aus Einrichtungen der Jugendhilfe, Kindertagesstätten etc.) richtet. Ziel ist die Entwicklung verbindlicher Handlungsstrukturen im alltäglichen Umgang mit konsumierenden bzw. gefährdeten Kindern und Jugendlichen. Bestandteil einer Teamberatung ist die Reflexion individueller Einstellungen der Teammitglieder zu den Themen „Genuss, Rausch und Sucht“ als Grundlage für die Entwicklung einer einheitlichen Haltung im Team.

Präventionsberatung

Die Präventionsfachkräfte verfügen über ein umfassendes Wissen zu Sucht und Suchtvorbeugung, welches sie Interessierten zur Verfügung stellen. Präventionsberatung umfasst z. B. die Unterstützung von Multiplikatoren bei der Erarbeitung eines individuell

Jahresbericht Suchtvorbeugung

auf ihre Einrichtung abgestimmten Gesamtkonzeptes zur Suchtvorbeugung oder die Erarbeitung eines Handlungsleitfadens zum Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus beraten die Präventionsfachkräfte die Einrichtungen bei der Planung und Durchführung eigener Angebote und Projekte. Dies umfasst auch die Vorstellung geeigneter Methoden, Materialien und Fachliteratur.

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene

Veranstaltungen für Jugendlichen und junge Erwachsene setzen sich häufig aus einer Mischung von Information und spielerischer Selbsterfahrung zusammen. In Weiterführenden Schulen und Jugendeinrichtungen sind sie i. d. R. in ein übergeordnetes Konzept im Rahmen eines Projektes oder einer Unterrichtseinheit zur Suchtvorbeugung integriert.

Informationsveranstaltungen und Projekte

Die informativen Inhalte entsprechen teilweise den oben unter „Informationsveranstaltungen für Multiplikatoren und Eltern“ genannten Aufzählungen. Sie sind jedoch inhaltlich und methodisch dem Alter der Jugendlichen entsprechend aufbereitet. Durch spielerische Selbsterfahrung setzen sich die Kinder und Jugendlichen zudem mit dem eigenen Konsumverhalten und ihrer Haltung auseinander. Ziel ist eine kritische Bewusstseinsbildung im Umgang mit Suchtmitteln, Computergebrauch und Glücksspiel und Förderung von Kompetenzen für einen verantwortlichen Umgang damit.

Seminare und Kurse

Die Angebote richten sich als weiterführende Maßnahme speziell an riskant konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene. Sie sind als Schnittstellen von indizierter Prävention und Beratung zu verstehen. Neben der Vermittlung von Sachinformationen zu Substanzen und rechtlichen Aspekten geht es um die Reflexion des Konsumverhaltens, der Lebenssituation und Lebensplanung. Ein wesentliches Ziel ist die Förderung von Veränderungsbereitschaft.

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit!

Jahresbericht Suchtvorbeugung

**Rapsong der „Nocaholics“ aus der AWO Jugendfreizeiteinrichtung
Düsseldorf-Unterbilk im Rahmen des HipHop-Wettbewerbs der Landes-
kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“**

Sag nein zu Alkohol

Ey "XY", hast du heute Lust feiern zu gehn?

Ja man Rille machen, Weiber checken, das wird abgehn.

Bis zum Koma saufen, bis wir nur noch Sterne sehen.

Und danach zum Park gehen und dabei ein paar Joints drehen.

Refrain (2x)

Oh, du hast es selbst in der Hand.

Du hast nur ein Leben, also nutz' den Verstand.

Oh no, die Konsequenz für dein Handeln.

Sonst wird sich deine Zukunft ins Schlechte wandeln.

Ey diggah, was geht, weißt du was Mumm für uns gekocht hat?

Bruder weiß ich nicht, Mumm wollte in die Stadt.

Perfekt, heute findet die ultimative Rilleparty statt.

Hast du die Sauferei nicht langsam satt?

Ich kannte einen Kumpel, mit dem war ich nur draußen.

Dann kam die Idee Alkohol zu kaufen.

Wir hatten das Gefühl das Leben war nichts mehr Wert.

Also machten wir einfach alles verkehrt.

So konnten wir uns jeden Tag besaufen, besaufen.

wir tranken immer mehr, immer immer mehr, immer immer mehr,

wir tranken immer mehr

Die Leute guckten blöd, das fanden wir nicht fair.

Die Leute guckten blöd, das fanden wir nicht fair.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

An einem Abend gingen wir einfach zu weit.

Was ist denn passiert?

Also einmal als wir Besoffen waren, da kamen so ´n paar Jungs und haben uns provoziert....

Ich erzähl dir jetzt genau was passiert ist...

Drogen machen süchtig.

Finger weg davon, denn es macht dich nicht glücklich.

Du hast eine Familie und Freunde.

Wieso willst du das nicht einsehen?!

Es macht dich kaputt.

So wirst du alleine stehen.

Halt dich fern von all dem Scheiß.

Wozu brauchst du Drogen?

Nutz dir das Geld und mach was Besseres für!

Refrain (2x)

Oh, du hast es selbst in der Hand.

Du hast nur ein Leben, also nutz´ den Verstand.

Oh no, die Konsequenz für dein Handeln.

Sonst wird sich deine Zukunft ins Schlechte wandeln.

Jahresbericht Suchtvorbeugung

IMPRESSUM

Herausgeber:

Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung

Diakonie Düsseldorf

Vereinsregister: VR 3373 beim Amtsgericht Düsseldorf

Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.

Vereinsregister: VR 4909 beim Amtsgericht Düsseldorf

Düsseldorf im Juni 2016

